

## Franziskus macht Hoffnung

Die Reaktionen auf die Papstwahl fallen in Deutschfreiburg unterschiedlich aus. Der Name, den sich der neue Papst ausgesucht hat, stimmt aber generell hoffnungsvoll.

Sie habe befürchtet, dass angesichts der vielen konservativen Kardinäle ein weiterer konservativer Papst gewählt wird, sagt Kathrin Meuwly, pfarrei-beauftragte Bezugsperson in der Seelsorge-Einheit Sense-Mitte. Dass sich der neue Papst Franziskus nennt, findet sie «genial». «Gut, dass er einen neuen Namen gewählt hat. Das macht Hoffnung.»

Ob Papst Franziskus aber in der Kirche etwas verändern kann, sei für sie noch nicht sicher. «Er ist umgeben von der Kurie, die ihn in seinen Entscheidungen beeinflusst.» Grossen Einfluss auf die Arbeit in den Pfarreien werde der neue Papst wohl nicht haben. «Aber es geht um das Image», erklärt sie. «Aussenstehende nehmen die Kirche oft nur über den Papst wahr, der im Fernsehen gezeigt wird.» Wenn dieser sympathisch wirke, tue das der ganzen Kirche gut.

Dass der neue Papst bereits 76-jährig ist, wertet Kathrin Meuwly nicht negativ. «Ich

hoffe, dass alle Päpste künftig nicht mehr ewig bleiben, sondern nach zehn Jahren zurücktreten.»

### «Ein neuer Wind»

Ähnlich sieht es der Stadtfreiburger Pfarrer Winfried Bächler. «Weil Papst Benedikt den Rücktritt gewagt hat, ist das Alter des neuen Papstes nicht mehr schlimm», sagt er. Bächler ist freudig überrascht ob der Wahl von Franziskus. «Es kommt ein neuer Wind hinein.» Er hofft, dass der neue Papst die Zügel loslässt. «Und das nicht nur für die Konservativen, sondern auch für die Progressiven in der Kirche.»

Papst Franziskus sei zwar mit den traditionellen Lehren gross geworden, an diesen werde er wahrscheinlich festhalten. «Trotzdem kann er eine Öffnung für die Anliegen der Menschen bewirken und die Strukturen aufweichen.» Bächler denkt, dass der neue Papst so auch positive Auswirkungen auf die Kirche in der

Schweiz und in Freiburg haben kann. «Ich habe grosse Hoffnung, dass er eine freiheitliche Mentalität bringt.»

Ob der neue Papst etwas ändern wird, ist für Martina Zurlinden-Beneš, Vizepräsidentin des Synodalrates der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Freiburg, ungewiss. «Vermutlich wird er andere Akzente setzen», sagt sie. Für sie kommt die Papstwahl hinter verschlossenen Türen in der heutigen vernetzten Welt geheimnisvoll daher. «Man kann schwer nachvollziehen, welche Kriterien zur Wahl von Franziskus geführt haben. Das hinterlässt ein zwiespältiges Gefühl.»

Der Name Franziskus hingegen sei für sie ein Hoffnungsträger. «Ich hoffe auf die Werte von Franziskus: Menschlichkeit, Nächstenliebe, die Verkündigung des Evangeliums, die Bewahrung der Schöpfung und die Akzente der Befreiungstheologie, die mir alle sympathisch sind.» *im/mir*